RATHAUS-NACHRICHTEN
AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG WIEN
HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Wien, 6. Dezember 1941

60 Jahre Wiener Rettungsdienst

Zu Ende des 19. Jahrhunderts waren der Rettungsdienst und die Erste Hilfe in Wien so primitiv und ungenügend wie vor 200 Jahren und noch früher, obwohl Wien damals schon eine Großstadt war und als solche auch allen Anforderungen in sanitärer Beziehung gewachsen sein sollte. So kam es am 8. Dezember 1881 zu der Katastrophe des Ringtheaterbrandes, bei der Hunderte von Verletzten nach der Bergung keine sofortige und genügende ärztliche Betreuung fanden. Dieser Unglücksfall war der Weckruf einer besseren Zeit, denn bereits unmittelbar nach dieser Tragödie faßten einsichtsvolle Männer, an ihrer Spitze Graf Hans Wilczek, Graf Eduard Lamezan und Jaromir Freiherr von Mundy, den von reinem Idealismus getragenen Gedanken, eine Organisation zu schaffen, die auf Freiwilligkeit aufgebaut bedrängten Menschen raschestens ärztliche Hilfe und Versorgung bringen sollte. Sie setzten ihre Idee auch sofort in die Tat um und so entstand die Freiwillige Wiener Rettungsgesellschaft, die unter dem tatkräftigen Schutz des damaligen Kaisers Franz Josef eine rasche Entwicklung nahm. Diese Gesellschaft brachte als erste in ganz Europa das System in Anwendung, nach dem die Erste Hilfe in allen Fällen von einem Arzt, nicht aber einem Laien geleistet wurde, und zwar nicht nur auf Stationen oder an Rettungsstellen, wie dies ja auch anderwärts der Fall ist, sondern der Arzt fuhr in allen Unglücksfällen und bei allen lebensbedrohlichen Erkrankungen sofort mit der Sanitätsbereitschaft aus, sodaß jeder Wiener, der sich in bedrängter Lage befand, ohne Rücksicht auf seine finanziellen Mittel und zu

jeder Stunde ärztliche Hilfe erhalten konnte. Aus Ausfahrt, Hilfeleistung und an dabei verwendetem Material erwuchsen damals - wie heute - dem Betreuten keinerlei Kosten:

Bis zum Jahre 1888 versahen zuerst junge Mediziner der letzten Studienjahre diesen ärztlichen Dienst und rückten mit den Ambulanzen aus, dann aber wurden promovierte Ärzte angestellt, die bei jeder Alarmierung sofort zu Hilfe eilten. Dieser Umstand ließ bald ganz besonderes Vertrauen zur Einrichtung der Rettungsgesellschaft entstehen, denn nicht nur die Verunglückten selber, auch die besorgten Angehörigen begrüßten es, daß sich sofort geschulte Kräfte mit dem Fall beschäftigten. Auch vom sozialen und volkspolitischen Standpunkt aus war der sofortige Einsatz ärztlicher Hilfe als Gewinn zu buchen, weil die Folgen eines Unfalls in gesundheitlicher Beziehung dadurch auf ein Mindestmaß herabgesetzt wurden. Daß dieser Grundgedanke bei der Schaffung der Rettungsgesellschaft richtig war und daß die Bewohner einer Millionenstadt eine derartige Einrichtung brauchten, erwies sich in der Folgezeit aus der wachsenden Tätigkeit. Gleich in den ersten Jahren nach der Gründung wurde die Rettungsgesellschaft jährlich in 2000 bis 3000 Fällen in Anspruch genommen und schon im Jahre 1894, also nach etwa zehnjährigem Bestand stieg die Zahl auf jährlich etwa 12.000 Fälle. Sie erhöhte sich noch weiter, erreichte ihren Höchststand im Jahre 1929 mit über 18.000 und hält sich derzeit auf einer Höhe von 16.000 bis 17.000 Hilfeleistungen im Jahre.

Aber nicht allein die Notwendigkeit ~~des Bestandes~~ der Rettungsgesellschaft hat sich in den 60 Jahren ihres Bestandes erwiesen, auch die Art ihrer Einrichtung hat sich außerordentlich bewährt und wurde allmählich in der ganzen Welt ein Vorbild für ähnliche Gründungen. So wurden nach dem Muster der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft gleiche Organisationen in Budapest, Prag, Krakau, Triest, Lemberg, Abbazia, Odessa, Frankfurt, Petersburg, Bukarest, Kopenhagen, Amsterdam, Kiew, Helsingfor, Johannesburg in Afrika, St. Paulo in Brasilien usw. geschaffen. Als im Jahre 1909 bei der großen Erdbebenkatastrophe von Messina die ganze Welt vor Entsetzen den Atem anhielt, war es die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft, die auf Grund ihrer Organisation in der Lage war, über tausend Kilometer weit fühlbare Hilfe zu leisten. Im Weltkrieg bekam die Wiener

Rettungsgesellschaft einen neuen Aufgabenkreis durch den Verwundetentransport und so mancher von den alten Weltkriegskämpfern erinnert sich an die gute Betreuung und Versorgung, die er durch diese Gesellschaft erhielt.

Die Verschiedenartigkeit der Inanspruchnahme hat die Rettungsgesellschaft später veranlaßt, über den unmittelbaren Rettungs- und Hilfsdienst in Einzelfällen hinaus eine Einrichtung zu schaffen, die es ihr ermöglichte, auch bei Menschenansammlungen und Großunfällen einsatzbereit und ausreichend einsatzfähig zu sein. Wenn wir die Bücher und Protokolle der Rettungsgesellschaft, nun des Rettungsdienstes, durchblättern, so sind diese nicht nur Annalen menschlichen Leidens, sondern auch Dokumente der praktisch betätigten Nächstenliebe und des Dienstes am Volke.

In den Jahren nach dem Weltkriege kam die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft immer mehr in jüdische Hände. Die Organisation war zu diesem Zeitpunkt aber schon so gut entwickelt, daß wohl die Geschäftsgebarung eine Verschlechterung erfuhr, der Dienst selbst aber in der alten Bahn klaglos weiterlief. Da die damalige Gemeinde Wien die Gesellschaft beträchtlich subventionierte, machte es nach dem Umbruch keine besonderen Schwierigkeiten, die Wiener Rettungsgesellschaft mit allem Vermögen, aber auch mit allen Lasten, in die Verwaltung der Gemeinde zu übernehmen. Die neue nationalsozialistische Gemeinde sah hier eine Verpflichtung zum Schutz des Volksgenossen. Sie übernahm selbst Obhut und Sorge für diese Einrichtung, um sie nicht nur zu erhalten, sondern weiter auszubauen.

So kam es am 1. September 1938 zur Eingliederung der Rettungsgesellschaft in den Aufgabenkreis der vorbildlich organisierten und schlagfertigen Wiener Berufsfeuerwehr.

Dieser Zustand war jedoch nur vorübergehender Natur, denn im Jahre 1940 wurde der Wiener Rettungsdienst auf Grund einer Verfügung des Reichsführers SS von der einstweilen Polizei gewordenen Feuerschutzpolizei wieder abgespalten und endgültig der Abteilung der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien zugeteilt, die allein für das gesamte Gesundheitswesen des Gaues Wien verantwortlich ist.

Dank dem Verständnis, das diese Abteilung dem Rettungsdienst

entgegenbringt, war er in der Lage, seinen Wagenpark zu vergrößern und auch zu modernisieren. Er wurde auch dadurch in die Lage versetzt, alle Verwundetentransporte allein durchzuführen und in kürzester Zeit zu bewältigen. Darüber hinaus ist für die Betreuung der neueingemeindeten Gebiete in jeder Weise gesorgt worden. Die Schlagkraft des Rettungsdienstes ist heute so groß, daß selbst bei Katastrophen größten Ausmaßes in kürzester Zeit und in ausreichendem Maße Hilfe geleistet werden könnte.

So ist der Rettungsdienst zu dem geworden, was seine Gründer bezweckten, eine Einrichtung zum Wohle der Menschheit, ein Diener am Wohle des Volkes und somit am ganzen Reiche.

Weihnachtsfreude mit guten Büchern aus den Städtischen Büchereien

Kaum ein anderes Volk hat ein so enges Verhältnis zum Buch wie das deutsche, und deshalb war es von jeher ein schöner Brauch zu Weihnachten seine Freunde mit einem Buch zu beschenken. Nicht immer aber ist es heute möglich, in den Buchhandlungen gerade jene Bücher zu kaufen, die wir auf den Weihnachtstisch legen möchten. Muß das aber den Verzicht auf die Freude und das Behagen, die uns beim Lesen eines schönen Buches überkommen, bedeuten? Keineswegs, denn so erstrebenswert auch der persönliche Besitz eines Buches sein wird, es gibt heute auch andere Möglichkeiten, zum guten Buch zu gelangen. Dank der planvollen Kulturpolitik unserer Stadtverwaltung stehen Hunderttausende von Büchern in den Städtischen Büchereien bereit. Der Freund eines schönen Romanes wird dort ebenso befriedigt werden wie der Liebhaber der schönen Künste, für den eine Fülle von Werken aus der bildenden Kunst und Musik zur Verfügung stehen oder aber die großen und kleinen Bastler, die ihre Freude an den Bastelbüchern, an Büchern aus Technik und Naturwissenschaft haben.

Die Städtischen Büchereien geben vor Weihnachten geschmackvoll ausgeführte Gutscheine aus, die als Geschenk gedacht sind und die kostenlose Anmeldung und Entleihung von 12 oder 18 Büchern aus den Städtischen Büchereien ermöglichen.

Da nach der Gebührenordnung der Städtischen Büchereien jeder erste im Monat entliehene Band kostenlos abgegeben wird, erfährt die Zahl der gebührenfreien Bände noch eine entsprechende Erhöhung.

Die Gutscheine gelangen in zwei Arten zum Verkauf, und zwar

zum Preise von 1'50 RM für Leser von 18 Jahren aufwärts und zum Preise von 1 RM für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren. Die Gutscheine werden ab Montag, den 8. Dezember, in sämtlichen Städtischen Büchereien während der Ausleihestunden, außerdem in der Hauptverwaltung der Städtischen Büchereien (Wien, VIII/65, Schmidgasse 18) in der Zeit von 7.30 bis 16 Uhr (Samstag von 7.30 bis 13.30 Uhr) verkauft.

Folgende Städtische Büchereien sind ab 8. Dezember 1941 Montag von 16 bis 20 Uhr, Dienstag von 16 bis 19 Uhr, Mittwoch von 10 bis 12 Uhr, Donnerstag von 16 bis 19 Uhr und Freitag von 16 bis 19 Uhr geöffnet:

Im 3. Bezirk: Hintzerstraße 1, Rabengasse 6 (mit Kinderabteilung); im 5. Bezirk: Siebenbrunnenfeldgasse 13 (mit Kinderabteilung); im 10. Bezirk: Hasengasse 38, Bürgergasse 24; im 11. Bezirk: Geiselbergstraße 64 (mit Kinderabteilung); im 14. Bezirk: Meiselstraße 15-17 (mit Kinderabteilung); im 15. Bezirk: Sparkassaplatz 4; im 16. Bezirk Thaliastraße 75 (mit Kinderabteilung), Neulerchenfelder Straße 54; im 17. Bezirk: Gräffergasse 5 (mit Kinderabteilung); im 18. Bezirk: Weimarer Straße 8; im 19. Bezirk: Döblinger Hauptstraße 96 (mit Kinderabteilung); im 20. Bezirk: Leystraße 53; im 21. Bezirk: Brünner Straße 36(mit Kinderabteilung).

Die Öffnungszeiten der übrigen Büchereien sind aus den Anschlägen an den betreffenden Büchereien ersichtlich.

Die Stadt Wien ehrt Neunzigjährige

In der abgelaufenen Woche feierten ihren 90. Geburtstag: Barbara Blaschek, 15., Märzstraße 30, Franz Josef Heissl, 8., Bennogasse 30, Marie Tesar, 7., Wimbergergasse 34, Barbara Gerstl, 20., Brigittenauer Lände 40 sowie Zäzilie Spirek, 8., Albertgasse 53. Alle diese Jubilare wurden von der Stadt Wien in herkömmlicher Weise geehrt.

50. Amtliche Verlautbarung.

Verbraucherhöchstpreise der wichtigsten Gemüsesorten:

Karfiol I/II/III je Stk.	54/46/36	Porree je kg	34
Suppenkarfiol je kg	30	Zwiebel A I/A/C je kg	24/22/16
Wirsingkohl A/B je kg	19/17	Dillkraut je kg	74

Wirsingkohl, grünbl.Sorten	19/17
Chin. Kohl je kg	22
Weißkraut je kg	12
Schnittkraut je kg	15
Rotkraut je kg	18
Kohlsprossen je kg	64
Vogerlsalat je kg	72
Kochsalat je kg	28
Endiviensalat, gebl. I/II	15/12
" grün je kg	22
Stengelspinat A/B je kg	32/22
Blätterspinat je kg	36
Kohlrabi m.L. A I/II/III	9/8/3
" o.L. je kg	19
Karotten A/B je kg	16/14
Rote Möhren je kg	15
Gelbe Möhren je kg	14
Rettich sch., br., je kg	20
Rote Rüben je kg	14
Halm- u.Kohlrüben je kg	9
Petersilwurzeln je kg	38
Pastinak je kg	19
Petersilgrünes je kg	74
Sellerie m.L. I/II/III je St.	29/23/16
" o.L. MDm 50 mm	35
Suppensellerie je kg	16

Kartoffeln:

je kg: weiß, rot,blau	9
gelb	10
Juliperle	11

Bei sackweisem Bezug von Kartoffeln beim Kleinverteiler oder bei Lieferung frei Keller oder Wohnung des Verbrauchers durch den Erzeuger je 50 kg:

weiß, rot, blau	3'55
gelb	3'85
Juliperle	4'85

Bei Lieferung frei Keller oder Wohnung durch Kleinverteiler (Einlagerungsaktion) 30 Rpf Zuschlag je 50 kg.

Die Höchstpreise gelten ab 7. Dezember 1941, und zwar nur für Ware aus Wien und Niederdonau und nur für beste Qualität. Mindere Ware muß entsprechend billiger verkauft werden. Ware, die aus Gebieten außerhalb Wiens und Niederdonaus stammt, ist der Herkunft nach zu bezeichnen und nach den festgesetzten Bestimmungen zu kalkulieren. Die vollständigen Listen sind auf den Märkten angeschlagen und können bei den Marktamtsabteilungen bezogen werden (10 Rpf je Stück).

An die Schriftleitungen

Nicht zu veröffentlichen

Die vorstehende Meldung soll den Schriftleitungen lediglich zur Information und eventuellen redaktionellen Verwertung dienen. Eine Verlautbarung als gebührenpflichtige Anzeige kommt nicht in Betracht.